

Den Affen geht es an den Kragen

Katrin Pein referiert im Wersener Gemeindehaus über die Situation auf Borneo

pta **LOTTE**. Fotografin und Tierschützerin Katrin Pein stellt aktuell Fotos zum Thema Borneo im Lotter Rathaus aus. Auf Anregung von Heike Walkenhorst hatte Sabine Lockstedt, Leiterin des ökumenischen Frauenkreises in Wersen, die engagierte Umweltschützerin als Referentin eingeladen. Das Publikum brauchte bei den Darstellungen der Umstände vor Ort bisweilen starke Nerven.

Borneo? War diese grüne Insel im südchinesischen Meer nicht einst bedeckt von tropischem Regenwald? „Das ist noch gar nicht so lange her“, bestätigt Katrin Pein und weiß, wovon sie spricht: Jedes Jahr fliegt sie nach Borneo, um die Zerstörung des Regenwaldes zu dokumentieren. „Großflächige Rodungen finden erst seit Ende der 90er Jahre statt. Diese allerdings in solchem Ausmaß, dass inzwischen der größte Teil der Insel, eine Fläche zweimal so groß wie die Bundesrepublik, unfruchtbares Ödland ist“, informiert sie.

Ein hartes Schicksal für die auf Borneo lebenden Orang-Utans, immerhin 80 Prozent des Weltbestandes: Sie haben beinahe ihren kompletten Lebensraum verloren und drohen in den Kahlschlägen

zu verhungern. In ihrer Not fallen sie in die Plantagen ein und werden dafür von den Indonesiern gejagt, häufig gibt es Kopfgeld für die toten Affen. „Wenn sie nicht vorher auf dem internationalen Schwarzmarkt verkauft oder in Gefangenschaft als Haustier missbraucht werden“, fügt Katrin Pein hinzu.

Die Organisation „Fans for nature“ hat deshalb eine Schutzstation für die Primaten eingerichtet. „Ganz schlimm trifft es die Orang-Utan-Babys“, weiß die Tierschützerin. Sie seien durch den häufig grausamen Tod der Mutter so traumatisiert, dass sie, selbst unversehrt, in der Orang-Utan-Station häufig nicht oder nur seelisch geschädigt überlebten.

Aber auch die Bevölkerung ist in Mitleidenschaft gezogen: Für den Anbau der Ölpalmen werden große Mengen an Pestiziden eingesetzt, auch um des gefürchteten Alang-Alang-Grases Herr zu werden. Immer mehr Landarbeiter erleiden dabei Vergiftungen. Die Brandrodungen belasten zudem nicht nur das Weltklima durch das frei werdende Kohlendioxid enorm, sie haben auch regionale Klimaveränderungen zur Folge: Die ohnehin hohe Lufttemperatur ist um vier Grad angestiegen, es regnet fast gar nicht mehr. Der flächendeckende Wassermangel ist umso problematischer, als das verbliebene Wasser stark mit Pestiziden belastet ist.

Grund für die großflächige Abholzung und Brandrodung des tropischen Regenwaldes sei der lukrative Palmölmarkt. „Wo man auch hinschaut, irgendwo am Horizont brennt es immer, insbesondere nachts“, beschreibt die Referentin die Situation. Bis sich die Plantage rentiere, lebe der Besitzer vom Verkauf der Tropenhölzer.

„Es ist kaum jemandem bewusst, aber wir haben fast alle Palmöl-Produkte in Bad oder Kühlschrank.“ Es finde sich sogar in handelsüblichen Joghurts und sei häufig nicht einmal benannt. Besonders kritisch sei jedoch die Verwendung als Bio-Sprit zu sehen, mit Bio habe das indonesische Öl nämlich rein gar nichts zu tun.

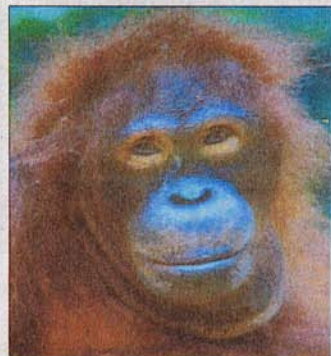
Primatenschutz

Das Primatenschutz-Projekt von Dr. Willie Smits auf Borneo ist mittlerweile eines der größten weltweit. Der Niederländer hat auch ein Verfahren zur Wieder-

aufforstung des belasteten Ödlandes entwickelt. Es fehlt jedoch an geeigneten Flächen. Größtes Problem dabei: die Tiere auch zukünftig wirksam gegen Wilderer zu

schützen. Mit einem Jungtier erzielt man auf dem internationalen Schwarzmarkt bis zu 20 000 Euro.

Weitere Infos:
fansfornature.de,
greenpeace.de.



Traurig ist das Schicksal vieler Orang-Utans in Borneo.